

LEICHTER ERHOLUNGSKURS DER LOGISTIK-KONJUNKTUR

Nachdem der Indikatorwert des SCI/Logistikbarometers im Juni 2020 wieder etwas gesunken war, ist im Juli 2020 ein leichter Anstieg zu verzeichnen – auch wenn der Wert nach wie vor deutlich unterhalb der Nulllinie liegt. Der positive Trend resultiert vor allem aus den optimistischen Erwartungen der Geschäftslage an die kommenden drei Monate. Zwar wird die aktuelle Geschäftssituation weiterhin als schlecht bewertet, dennoch machen sich die Unternehmung Hoffnung, unter anderem auf weiter sinkende Kosten. Gleichzeitig geraten jedoch auch die Preise wieder unter Druck. Die Anzahl der Beschäftigten ist in den vergangenen drei Monaten gesunken und viele Unternehmen befürchten, dass sich dieser Trend auch in den nächsten drei Monaten fortsetzen wird. Einige hoffen jedoch auch, dass sich die Beschäftigtenzahl wieder etwas erholen wird. Im Vergleich zur Vorjahresbefragung sind die Wartezeiten an den Rampen gestiegen. Grund hierfür ist vor allem Personal-mangel beim Be- und Entladen. Die fehlenden Arbeitskräfte sind möglicherweise eine Folge der Corona-Krise, die die Unternehmen nach wie vor stark spüren. Finanzielle Einbußen durch Umsatzeinbrüche und das Verschieben von Projekten unter Mehrkosten sind nach wie vor Spitzenreiter unter den Auswirkungen der Krise auf die Betriebe. Dennoch gibt es einen Trend hin zurück zur Normalität. Etwa die Hälfte der Unternehmen haben im Rahmen des Infektionsschutzgesetzes den Normalbetrieb wieder aufgenommen, einige konnten die Kurzarbeit beenden können und auch die Reisetätigkeiten der Mitarbeiter wurden wieder ausgeweitet. Die andere Hälfte bleibt jedoch zurückhaltender und hat ihre Corona-Maßnahmen noch nicht gelockert. Auch dass ein Großteil der Unternehmen wieder fast mit der Vorjahresauslastung arbeitet, deutet auf eine langsame Rückkehr zur Normalität hin. Die Entwicklungen der kommenden Monate bleiben aufgrund vielfältiger Einflussfaktoren weiter abzuwarten und sind schwer vorherzusagen.

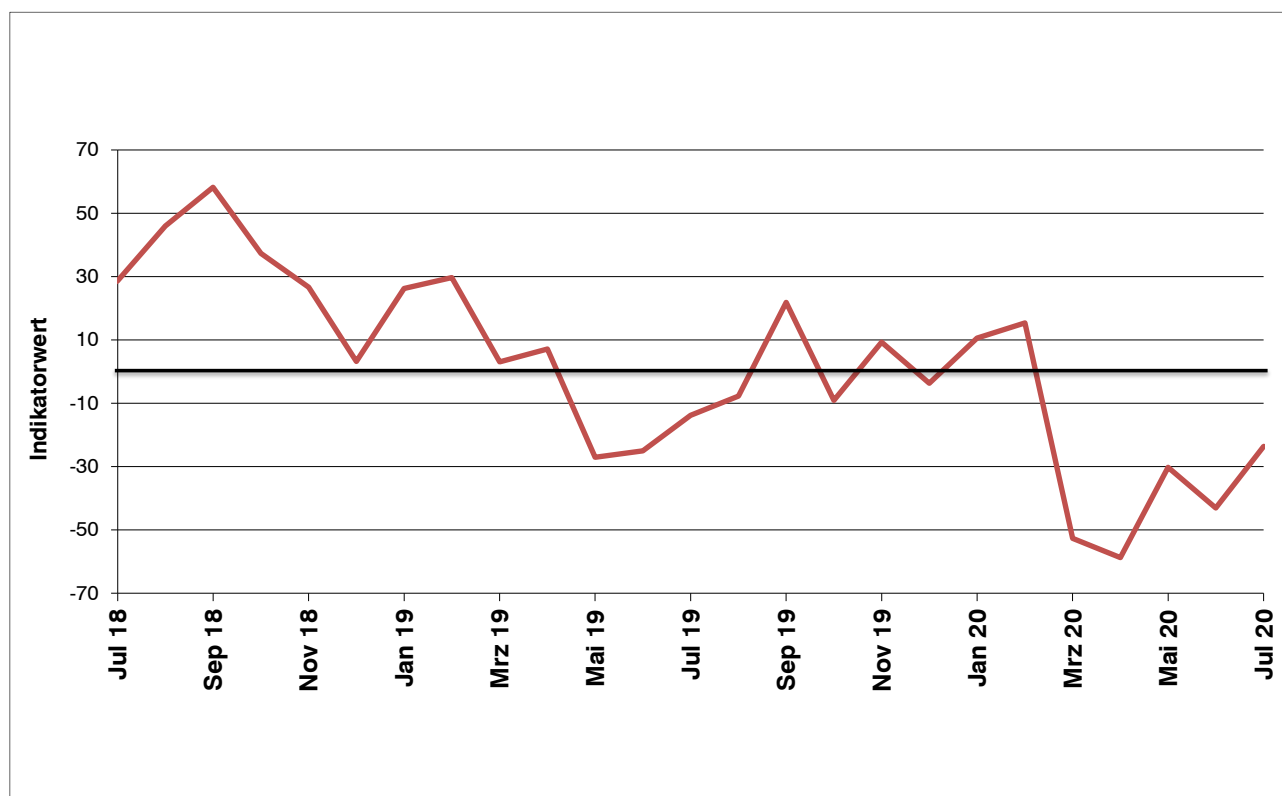


Abbildung 1:
Geschäftsklimaindex

Geschäftsentwicklung wieder leicht positiv

Die Geschäftslage wird von den Logistikern in der Juli-Befragung wieder besser bewertet. 38% geben an, dass sich die Lage im Vormonat verbessert habe. Etwas mehr als die Hälfte (52%) der befragten Transport- und Logistikunternehmen stellte keine Veränderungen fest und nur 10% geben an, dass sich die Lage wieder verschlechtert habe. Im Juni teilten noch 39% diese Meinung. Die aktuelle Geschäftslage wird sehr ähnlich bewertet wie in der Juni-Befragung. 72% geben an, dass die Lage „schlecht“ sei. Nur bei 19% der Unternehmen ist die Geschäftssituation „normal“ und bei lediglich 9% „gut“. Die Logistiker blicken jedoch optimistisch in die Zukunft. Fast die Hälfte (48%) hofft auf eine günstigere Geschäftslage in den kommenden drei Monaten. Rund ein Drittel (31%) erwartet eine gleichbleibende Geschäftslage und jedes fünfte Unternehmen (21%) befürchtet, dass sich die Situation weiter verschlechtern wird.

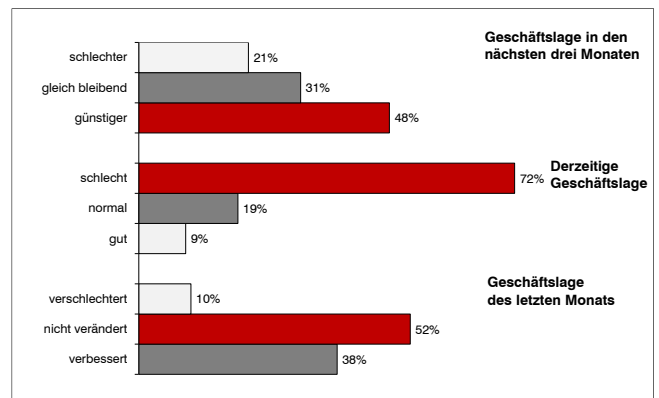


Abbildung 2:
Geschäftslage

Kosten sinken

Die befragten Transport- und Logistikunternehmen geben an, dass die Kosten größtenteils gleichgeblieben (47%) oder sogar gesunken sind (48%). Lediglich 5% verzeichneten steigende Kosten. Für die kommenden drei Monate erwartet der Großteil der Betriebe (59%) unveränderte Kosten. Da die Kosten auf einem gleichbleibenden bis sinkenden Niveau sind, ist dies durchaus als optimistisch zu bewerten. Fast jedes vierte Unternehmen (24%) hofft sogar, die Kosten noch weiter senken zu können. Lediglich 17% erwarten steigende Kosten in den nächsten drei Monaten.

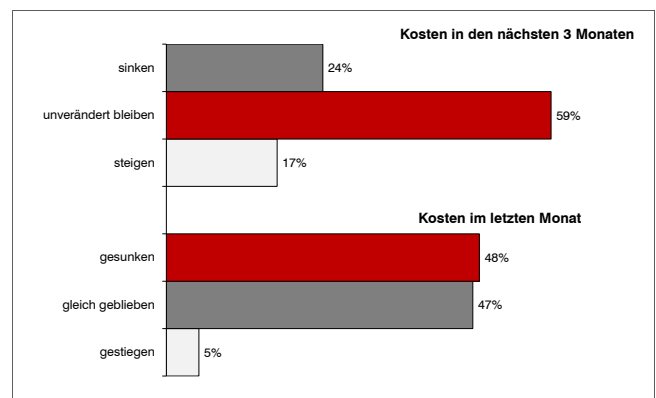


Abbildung 3:
Kosten

Preisentwicklung weiterhin im Negativ-Trend

Die Preise werden in der Juli-Befragung weiterhin negativ bewertet. Zwei Drittel der befragten Unternehmen (67%) gaben an, dass die Preise im vergangenen Monat gesunken seien. Bereits in der Juni-Befragung haben dies 62% angegeben. Jedes fünfte Unternehmen (22%) bewertet im Juli die Preise des Vormonats als gleichbleibend und nur 11% konnten ihre Preise am Markt steigern. Die kommenden drei Monate sehen die Unternehmen nicht viel optimistischer. 72% rechnen damit, dass die Preisentwicklung unverändert und damit auf niedrigem Niveau bleiben wird. Jedes fünfte Unternehmen befürchtet, dass die Preise weiter sinken werden, während immerhin 8% hoffen, wieder höhere Preise am Markt erzielen zu können.

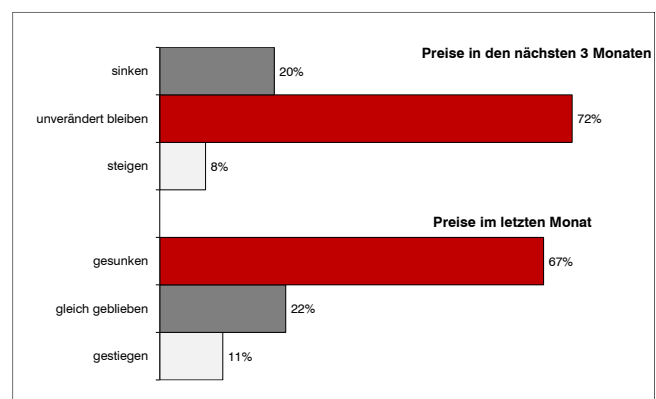


Abbildung 4:
Preise

Beschäftigungszahlen gehen zurück

Im zweiten Quartal 2020 geben mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen (52%) an, dass die Anzahl der Beschäftigten gesunken sei. Nur 35% verzeichneten gleichbleibende Zahlen, 13% konnten die Beschäftigungsanzahl sogar erhöhen. Im vergangenem Jahr fielen diese Zahlen deutlich moderater und ausgeglichener aus. Ursache für die hohe Zahl der sinkenden Beschäftigung ist vermutlich die Corona-Krise, die bei vielen Betrieben zu Ausnahmezuständen (u.a. mit Kurzarbeit und Entlassungen) geführt hat. Die Erwartungen an das kommende Quartal sind gemischt. Größtenteils (53%) gehen die Unternehmen jedoch davon aus, dass die Anzahl der Beschäftigten weiter zurückgehen wird. Fast jedes dritte Unternehmen (29%) hingegen hofft, dass die Beschäftigtenzahl wieder zunehmen wird. 18% rechnen mit einer unveränderten Beschäftigungslage.

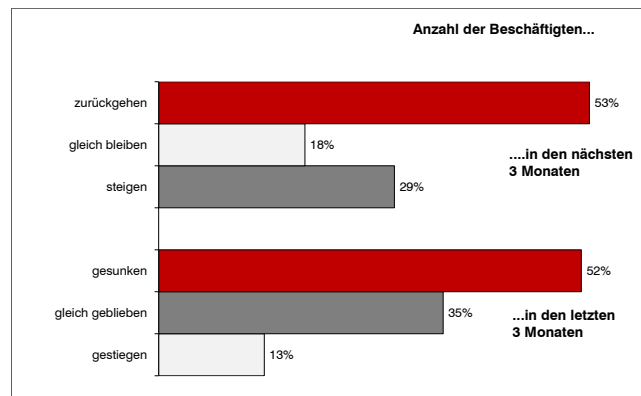


Abbildung 5:
Anzahl der Beschäftigten

Wartezeiten an den Rampen wieder länger

Während in der Vorjahresbefragung die durchschnittliche Wartezeit an den Rampen etwa eine Stunde betrug, fällt die Bewertung in der Juli-Befragung 2020 differenzierter aus. Wie im Vorjahr gibt die Mehrheit der befragten Transport- und Logistikunternehmen (2019: 56%; 2020: 42%) an, dass die Wartezeiten 1 bis 1,5 Stunden betragen. Bei 22% der Betriebe lagen die Wartezeiten 2020 darüber (1,5 bis 2 Stunden), bei 35% der Unternehmen ist die Wartezeit jedoch auch kürzer als 1 Stunde. 24% geben Wartezeiten von 0,5 bis 1 Stunde an und bei jedem zehnten Unternehmen (11%) beträgt die Wartezeit lediglich 15 bis 30 Minuten. Eine Ursache für die im Vergleich zum Vorjahr wieder längeren Wartezeiten an den Rampen können in diesem Jahr neben Personalmangel (siehe unten) zusätzlich die zu beachtenden Hygienevorschriften und Abstandsregeln aufgrund des Corona-Virus sein.

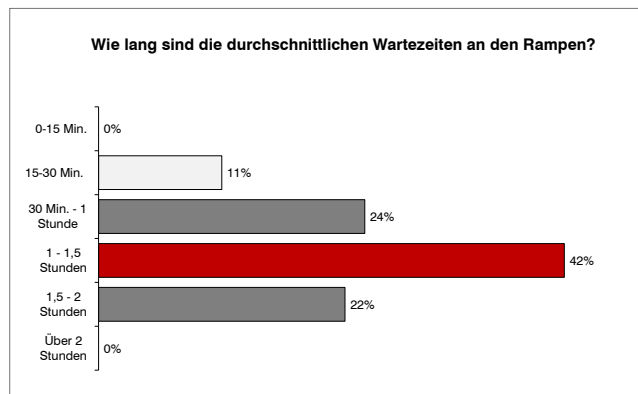


Abbildung 8:
Länge der Wartezeiten

Personalmangel als Hauptgrund für lange Wartezeiten

Das Hauptproblem für die langen Wartezeiten der Dienstleister an den Rampen sind laut 78% der befragten Transport- und Logistikunternehmen zu wenig Lade- und Entladepersonal. Im Vorjahr waren es vor allem knappe Zeitfenster (89%) sowie auch Personalmangel (67%). In der derzeitigen Befragung haben lediglich 35% zu starre Zeitfenster und fehlende Flexibilität als Ursache für die Wartezeiten angegeben. Jeweils ein Drittel gab zudem unvollständige Daten beim Lade- und Entladepersonal (29%) sowie sonstige Gründe (30%) für die Wartezeiten an. Bauliche Unzulänglichkeiten scheinen sich seit dem vergangenen Jahr verbessert zu haben, sodass sie immer seltener ein Problem darstellen (2019: 44%, 2020: 20%).

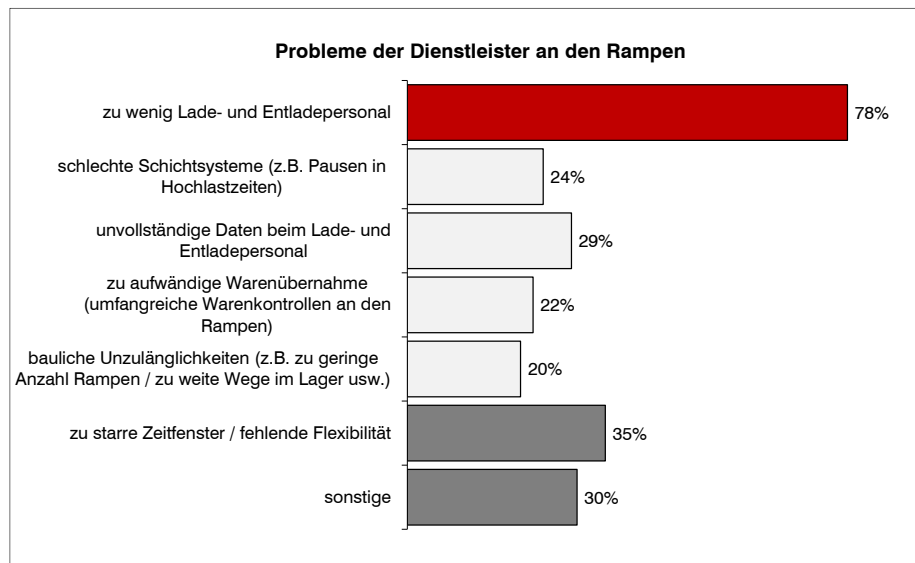
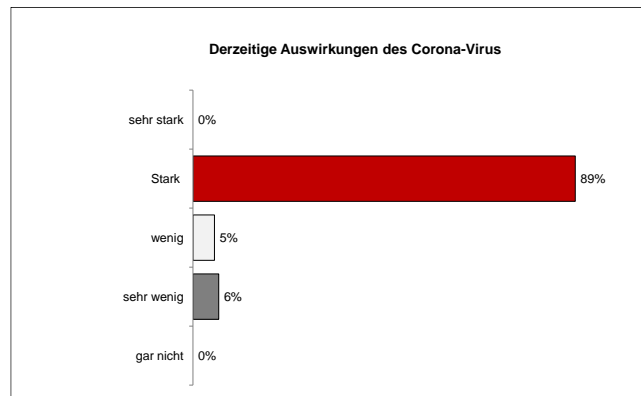


Abbildung 9:
Hauptgründe für Wartezeiten

Der Personalmangel bei Be- und Entladen an den Rampen resultiert dieses Jahr höchstwahrscheinlich aus den Folgen des Corona-Pandemie. Aufgrund verschiedener rechtlicher Regelungen und betriebsinterner Maßnahmen kam es bei vielen Betrieben u.a. sicherlich zu krankheitsbedingten Ausfällen oder Kurzarbeit, die letztendlich zu Verzögerungen an den Rampen führen.

Corona-Krise scheint nicht abzubauen

Nachdem es in der Mai-Befragung kurzzeitig so aussah als würden die Auswirkungen der Corona-Pandemie langsam abnehmen, hat sich diese Annahme im Juni und Juli nicht bestätigt. Im Juli geben neun von zehn der befragten Transport- und Logistikunternehmen (89%) an, die Folgen immer noch „stark“ zu spüren. Im Vergleich zum Juni verzeichnen deutlich weniger Betriebe geringe Auswirkungen (Juni: 17%, Juli: 5%). Dafür geben im Juli immerhin 6% der Betriebe an, dass sie nur noch „sehr wenig“ Auswirkungen des Virus spüren.



Die Erwartungen an die kommenden drei Monate verhalten sich ähnlich wie die aktuell bewertete Lage und sind wieder etwas pessimistischer als noch im Juni. Die Mehrheit (76%) befürchtet, dass sie auch in den nächsten drei Monaten die Auswirkungen „stark“ spüren werden. Jedes zehnte Unternehmen hofft, dass sich die Folgen nur noch „wenig“ auf ihren Betrieb auswirken werden und 12% erwarten sogar, dass sie zukünftig deutlich weniger mit den Folgen zu kämpfen haben werden.

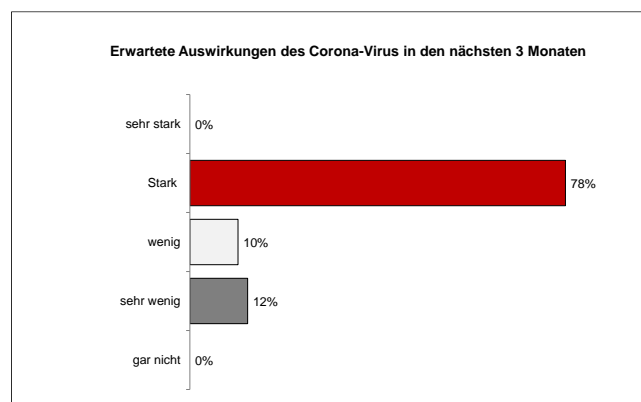


Abbildung 10 & 11:
Stärke der Auswirkungen des Corona-Virus

Corona wirkt sich vor allem finanziell auf Betriebe aus

Nach wie vor sind Umsatzeinbußen die größte Folge der Corona-Pandemie, die die befragten Transport- und Logistikunternehmen spüren. 41% geben dies im Juli an, womit der Wert fast unverändert zu den Vormonaten ist. Auch die entstandenen Mehrkosten durch das Verschieben von Projekten sind für 27% der Unternehmen weiterhin ein Problem, ähnlich wie in der Juni-Befragung. Unverändert bzw. mit abnehmender Tendenz seit dem Ausbruch des Virus sind Lagerprobleme, das Abreißen von Lieferketten, Einschränkungen durch Grenzkontrollen/Einreiseverbot sowie fehlende Arbeitskräfte.

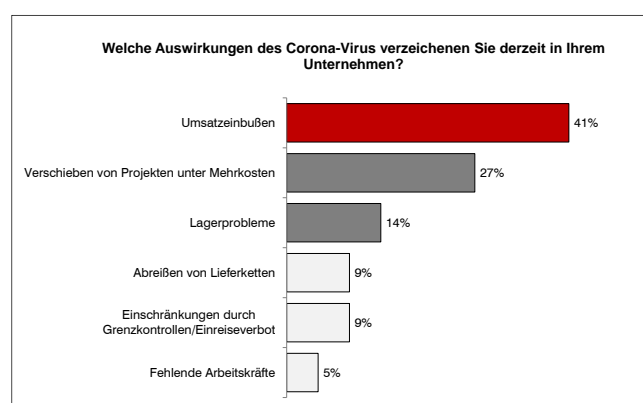


Abbildung 12:
Auswirkungen des Corona-Virus

Finanzielle Einbußen bleiben bestehen

Ähnlich wie die Bewertung der aktuellen Folgen der Krise auf die Unternehmen, erwarten die Betriebe auch die Lage in den kommenden drei Monaten. Die Mehrheit (41%) rechnet weiterhin mit Umsatzeinbußen, gefolgt von den finanziellen Mehrkosten durch das Verschieben von Projekten (29%). Einige Unternehmen befürchten nach wie vor Lagerprobleme (16%). Nur noch wenige nehmen an, dass fehlende Arbeitskräfte, abreißende Lieferketten oder Einreiseverbote zukünftig ein Problem darstellen werden. Dennoch zeigt diese Auswertung, dass die Betriebe weiterhin finanziell unter den Folgen der Krise leiden und auch vorerst kein Ende dieser Entwicklung in Sicht zu sein scheint.



Abbildung 13:
Erwartete Auswirkungen des Corona-Virus

Auslastung kehrt allmählich zur Normalität zurück

Im Vergleich zum Vorjahr bewertet mehr als die Hälfte der Unternehmen ihre Auslastung mit 80% bis 100%. Dieser Wert fällt ähnlich aus wie in der Vormonatsbewertung (58%). Immer mehr Unternehmen scheinen auch zu einer normalen Auslastung zurückzukehren. 39% geben im Juli an, dass sie wieder mit 60% bis 80% der Vorjahresauslastung arbeiten und lediglich 9% arbeiten noch mit 40% bis 60%. Im Juni fiel diese Bewertung noch deutlich negativer aus, da 24% angaben, eine Auslastung von unter 40% zu haben. Hier scheint eine allmähliche Rückkehr zur Normalität stattzufinden. Ob sich dieser Trend in den kommenden Monaten fortsetzt, bleibt mit den aktuellen Entwicklungen der Fallzahlen und Maßnahmen zur Bekämpfung des Virus abzuwarten

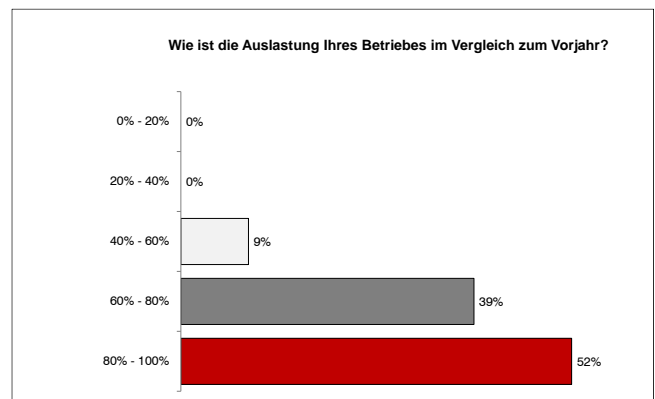


Abbildung 14:
Auslastung

Lockerungen werden gemischt umgesetzt in Betrieben

Erstmalig wurde gefragt, wie die Betriebe ihren Arbeitsalltag gestalten und ob sie bereits Lockerungen im Rahmen des Infektionsschutzgesetzes in ihrem Betrieb durchführen. Die Hälfte der befragten Unternehmen (51%) gab dabei an, dass sie bisher keine Lockerungen umgesetzt haben. 44% hingegen haben den Normalbetrieb wieder aufgenommen. Jedes fünfte Unternehmen (19%) konnte die Kurzarbeit beenden und sogar 9% haben bereits die Reisetätigkeiten für ihre Mitarbeiter gelockert. Auch hier zeichnet sich ein langsamer Trend hin zur Normalität ab, wobei viele Unternehmen nach wie vor vorsichtig mit dem Umgang von Lockerungen zu sein scheinen.

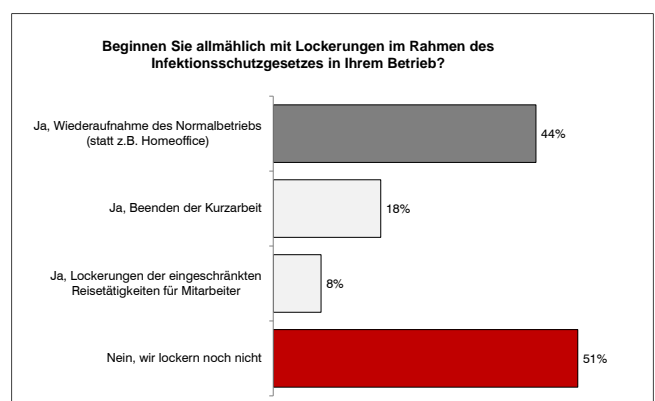


Abbildung 15:
Lockerungen im Betrieb

SCI/Logistikbarometer und Corona

Da sich die aktuelle Situation bezüglich der Corona-Krise teilweise sogar täglich ändert, sind zukünftige Prognosen für Unternehmen wie wir sie im SCI/Logistikbarometer vornehmen schwierig. Es werden regelmäßig neue Änderungen und Maßnahmen der Regierung, sowohl im Bereich von Verboten und Beschränkungen, aber auch von finanziellen Hilfen und Lockerungen bekannt gegeben, die die Lage beeinflussen. Zudem ist die weltwirtschaftliche Situation für viele Transport- und Logistikunternehmen ein entscheidender Faktor. Zum derzeitigen Stand ist die chinesische Wirtschaft zwar wieder angelaufen, dafür ergeben sich in anderen wichtigen Wirtschaftsräumen, wie den USA und Brasilien, nicht nur Marktprobleme, die weltweite Folgen haben werden. Die weiteren Entwicklungen bleiben daher abzuwarten. Auch die Öffnung der Schulen in Deutschland sowie die Rückkehr von Urlauben bergen Risiken, die bis dato noch nicht abzuschätzen sind. Sicher ist, dass fast alle Unternehmen, finanziell und personell, von den Auswirkungen dieser Krise betroffen sind. Wir werden auch in den kommenden Ausgaben des SCI/Logistikbarometers Sonderfragen zu Corona einbauen, um Ihnen weiterhin aktuelle Meldungen und Meinungen aus der Logistikbranche bieten zu können.

Das SCI/Logistikbarometer

Das SCI/Logistikbarometer ist ein regelmäßig ermittelter Indikator, der die brancheninterne Wirtschaftslage und -zukunft zeigt. Im Juni 2003 startete das Barometer mit der Befragung von 200 in Bezug auf Größe, Produkte und weitere Indikatoren repräsentativer Unternehmen der Logistikbranche.

Mit Hilfe von ausgewählten Entscheidern der Logistikbranche hat SCI Verkehr eine schnelle und unkomplizierte Abfragemethode entwickelt. Die Befragung erfolgt mittels eines zweiseitigen Bogens. Innerhalb weniger Minuten können die kurzen, prägnanten Aussagen bzw. Einschätzungsabfragen beantwortet werden. Die Analyse erfolgt zum Teil in methodischer Anlehnung an den Ifo-Geschäftsklimaindex. Die Zielsetzung des SCI/Logistikbarometers geht jedoch über den Ansatz des Ifo-Institutes hinaus. Es werden nicht nur kurzfristige, konjunkturell bedingte Erwartungen abgefragt; vielmehr verfolgt dieses Barometer darüber hinaus das Ziel, langfristige, wachstumsbedingte Tendenzen aufzudecken.

Die Befragungsergebnisse werden analysiert, interpretiert und in der DVZ Deutsche Verkehrs-Zeitung veröffentlicht. Dies soll interessierten Unternehmen helfen, die Entwicklungen in der Logistikbranche bei ihrer Planung zu berücksichtigen und dementsprechend zu agieren. Des Weiteren können sich auch Dritte mit Hilfe des SCI/Logistikbarometers über die aktuelle und die zukünftig erwartete Marktlage der Logistikbranche informieren.

Weitere Informationen:

Lea Krause
SCI Verkehr GmbH
Vor den Siebenburgen 2
50676 Köln
Tel.: 0221 931 78-20
E-Mail: l.krause@sci.de